

Die Steiermark mit dem Ressort Bildung und Gesellschaft hat sich für die Periode 2018-2020 das Ziel gesetzt, **kommunale Präventionsketten entlang der Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen** in sechs steirischen Gemeinden<sup>1</sup> auf- und auszubauen. Kindern und Jugendlichen in der Steiermark soll es somit trotz unterschiedlicher Startbedingungen und sozialer Umwelten möglich sein, gut und ihren Fähigkeiten entsprechend heranwachsen zu können (Chancengerechtigkeit). Das Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen der Fachabteilung Gesellschaft ist mit der Konzeption sowie der Projektleitung und der Gesamtkoordination beauftragt.

Auf Basis einer integrierten kommunalen Gesamtstrategie mit Zielsetzungen und Maßnahmen sollen bestehende Systeme insofern verknüpft werden, als sich soziale Akteur\_innen rund um Kinder, Jugendliche und deren Familien auf ein gemeinsames Ziel fokussieren und einzelne Angebote sinnvoll miteinander verknüpft werden, unabhängig davon, wer sie durchführt. Als Ausgangspunkt wird eine sozialräumliche Analyse durchgeführt, um einen Überblick zu den Lebensbedingungen von Familien und der örtlichen Gegebenheiten zu erhalten sowie ggf. bestehende Lücken zu identifizieren.

Ein wesentlicher Bereich dieser Initiative ist die **Verknüpfung von bestehenden Angeboten** der Gesundheitsförderung; der frühkindlichen, schulischen und beruflichen Bildung; der Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe sowie von Angeboten im Bereich Freizeit, Sport und Kultur für Kinder, Jugendliche und ihre Familien von der Schwangerschaft bis in den Beruf entlang der Bildungsbiographien. Hierbei wird die „Versäulung“ der Angebote aufgebrochen, indem nicht institutionell, sondern lebenslauforientiert agiert wird. Das gemeinsame Commitment soll in einem abgestimmten und lückenlosen Miteinander resultieren, wobei die Erschließung unkonventioneller Wege sogar als notwendig erachtet wird; der Zusammenschluss der sozialen Akteur\_innen in einem kommunalen Netzwerk soll hierbei als Innovationsmaschine dienen.

Um dies nachhaltig zu erreichen, bedarf es einer **hauptamtlichen Koordinationsstelle** in den teilnehmenden Gemeinden, welche Kooperation und Vernetzung sicherstellt, Lobbyismus für das Themenfeld betreibt und als Informationsdrehscheibe agiert. Diese\_r kommunale Koordinator\_in ist auf der Ebene der Bürgermeister\_innen angesiedelt und wird in den jeweiligen Aufgaben vor allem in der Anfangsphase durch einen Coach unterstützt. Um voneinander zu lernen und einen Wissenstransfer sicherzustellen, wird vierteljährlich ein interkommunaler Austausch im Rahmen von Praxisforen durch die Gesamtkoordinationsstelle durchgeführt.

---

<sup>1</sup> Stadtgemeinde Feldbach, Marktgemeinde Gratwein-Straßengel, Stadtgemeinde Judenburg, Stadtgemeinde Leibnitz, Marktgemeinde Neudau, Stadtgemeinde Weiz

**Eltern und Bezugspersonen** sollen in ihrer Rolle **als Expert\_innen ihrer Lebenswelt** betrachtet und gestärkt sowie bereits ab der Schwangerschaft in Systeme eingebunden werden: Durch adäquat aufbereitete Informationen und persönliche Ansprache, durch Willkommensbesuche bei Geburten, durch Setzen von dahingehenden Elternbildungs- und -begleitungsangeboten etc. – je nachdem, welche Angebote bereits vorliegen, wie sich die kommunalen Gegebenheiten und Bedürfnisse gestalten und welches Ziel formuliert wurde.

„Gemeinsam stark für Kinder“ impliziert somit die verschränkte und verknüpfte sowie systematische und systemische **Zusammenschau der einzelnen (Akteur\_innen der) Systeme**, um allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich auf Basis ihrer Potentiale entfalten zu können und so gelingend heranzuwachsen. Somit ist es essentiell, Unterstützungsangebote und Maßnahmen nicht nur auf die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen auszurichten, sondern sich in die Lage von Kindern und Jugendlichen zu versetzen und lebensweltbasiert zu agieren. Die gelebte Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien ist als Handlungsmaxime zu definieren.

Die **Pilotinitiative soll evaluiert** und nach Abschluss auf weitere Gemeinden ausgerollt werden. Nachhaltigkeit wird forciert, da „Gemeinsam stark für Kinder“ auch nach Ablauf der Projektphase in den Gemeinden weitergeführt und verankert werden soll.

Die teilnehmenden Gemeinden sind in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich steuernd tätig und tragen zur Qualitätssicherung in der Durchführung ihrer beschlossenen Maßnahmen bei, wobei die getätigten Schritte im Sinne einer Wirkungsbeobachtung dokumentiert werden. Die Pilotgemeinden erhalten während der gesamten Projektlaufzeit eine intensive Unterstützung durch das Land Steiermark, Fachabteilung Gesellschaft (interkommunaler Austausch, fachlich-inhaltliche Unterstützung, Weiterbildungsmaßnahmen etc.).